

Hochschulmanagement

Zeitschrift für die Leitung, Entwicklung und Selbstverwaltung
von Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen

10. Workshop Hochschulmanagement 2008 in München

- Die Publikationsaktivität von DFG-Graduiertenkollegs
und der Einfluss nationaler und fachlicher Heterogenität
 - Skalenerträge der Forschung
wirtschaftswissenschaftlicher Fachbereiche
Empirische Ergebnisse und ihre Interpretation
 - Changing of the Guards
Eine empirische Analyse
der Sozialstruktur von Hochschulräten
 - Ansätze zur Optimierung des
Marktverhaltens der (privaten) Hochschulen

3 | 2008

Hochschulmanagement

Zeitschrift für die Leitung, Entwicklung und Selbstverwaltung
von Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen

Editorial

57

Politik, Förderung, Entwicklung und strukturelle Gestaltung von Leitungskonzepten

Kerstin Pull & Birgit Unger

Die Publikationsaktivität von DFG-Graduiertenkollegs und
der Einfluss nationaler und fachlicher Heterogenität

58

Leitung von Hochschulen und deren Untergliederungen

Harald Dyckhoff, Heinz Ahn,

Sylvia Rassenhövel & Kirsten Sandfort

Skalenerträge der Forschung

wirtschaftswissenschaftlicher Fachbereiche

Empirische Ergebnisse und ihre Interpretation

62

Werner Nienhäuser & Anna Katharina Jacob

Changing of the Guards

Eine empirische Analyse

der Sozialstruktur von Hochschulräten

67

Anregungen für die Praxis/ Erfahrungsberichte

Andrea Sperlich

Ansätze zur Optimierung des
Marktverhaltens der (privaten) Hochschulen

74

Meldungen

80

Seitenblick auf die Schwesterzeitschriften

Hauptbeiträge der aktuellen Hefte

Fo, HSW, IVI, P-OE, QiW und ZBS

IV

3 | 2008

Der 10. Workshop der wissenschaftlichen Kommission Hochschulmanagement im Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e. V. (VHB) fand am 22. und 23. Februar 2008 an der Ludwig-Maximilians-Universität München statt. Der erste Tag mit dem Rahmenthema „Die Auswirkungen der aktuellen Hochschulreformen auf das Management und die Leistungsfähigkeit der Universitäten“ wurde zusammen mit der wissenschaftlichen Kommission Organisation des VHB unter Leitung von Herrn Prof. Dr. Dres. h.c. *Arnold Picot* veranstaltet und beinhaltete eine hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion mit je einem Vortrag und Diskussionsbeiträgen von Herrn Dr. *Thomas Goppel*, Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Herrn Prof. Dr. *Bernd Huber*, Präsident der Ludwig-Maximilians-Universität München, Herrn *Sascha Spoun*, Präsident der Leuphana Universität Lüneburg, Herrn Prof. Dr. *Detlef Müller-Böling*, (damaliger) Leiter des Zentrums für Hochschulentwicklung (CHE), und Herrn Prof. Dr. Dr. h. c. *Hans-Ulrich Küpper*, Leiter des Bayerischen Staatsinstituts für Hochschulforschung und Hochschulplanung (IHF), der dankenswerterweise auch die Organisation des Workshops vor Ort tatkräftig unterstützt hat.

Am zweiten Tag wurden zehn wissenschaftliche Fachvorträge zum Hochschulmanagement gehalten, von denen wieder (wie bereits in Heft 2/2007 zum 9. Workshop) vier in diesem Heft dokumentiert sind. Gegebenenfalls folgt noch ein weiterer Beitrag im nächsten Heft, wie auch der zweite Beitrag in Heft 3/2007 noch vom 9. Workshop stammte. Während bei den Workshops Hochschulmanagement prinzipiell jeder fachlich Interessierte vortragen darf und soll – für den aktuellen Call for Papers zum 11. Workshop Hochschulmanagement 2009 in Münster siehe „Meldungen“ in diesem Heft –, ist für diese Zeitschrift jeder Beitrag wissenschaftlich begutachtet worden, formal doppelt-blind, faktisch z. T. nur mit anonymem Gutachter, was jedoch auch viel wichtiger erscheint als die Anonymität der Autoren, die sich bei öffentlichen Vorträgen sowie fachkundigen Gutachtern ohnehin nicht erreichen lässt. In jedem Fall handelt es sich um sehr lesenswerte empirische Beiträge zu aktuellen und wichtigen Themen des Hochschulmanagement.

So analysieren Frau Prof. Dr. *Kerstin Pull* & Frau *Birgit Unger* in ihrem Beitrag **Die Publikationsaktivität von DFG-Graduiertenkollegs und der Einfluss nationaler und fachlicher Heterogenität** die durchschnittliche Zahl an Veröffentlichungen von Doktoranden in deutschen Graduiertenkollegs, die nach der Autorenzahl gewichtet bei 0,33 pro Jahr liegt, davon ein Drittel in Fachzeitschriften. Interessanterweise führt eine stärkere Interdisziplinarität von Graduiertenkollegs zu signifikant mehr Veröffentlichungen der Kollegiaten, während mehr Internationalität diese Zahl signifikant verringert. Dies lässt die gezielte Förderung von Heterogenität hinsichtlich der Nationalitäten fraglich erscheinen, wenn diese nicht andere oder gegebenenfalls spätere Vorteile bringt.

Seite 58

Herr Prof. Dr. *Harald Dyckhoff*, Herr Prof. Dr. *Heinz Ahn*, Frau *Sylvia Rassenhövel* & Frau *Kirsten Sandfort* zeigen in ihrem Beitrag **Skalenerträge der Forschung wirtschaftswissenschaftlicher Fachbereiche: Empirische Ergebnisse und ihre Interpretation**, dass es zwar durchaus Effizienzunterschiede zwischen wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereichen an deutschen Universitäten gibt, was den Output in Forschung und Lehre bezogen auf den Input an Professuren und anderen wissenschaftlichen Stellen angeht, dass diese Unterschiede aber nicht auf die Größe der Fachbereiche zurückzuführen sind, also keine optimale Betriebsgröße existiert. Eher erstaunlich angesichts dieses eindeutigen Befundes ist dann die Schlussfolge-

rung, dass Anreize für stärkere fachbereichsinterne Zusammenarbeit und Synergien gesetzt werden sollten.

Seite 62

Herr Prof. Dr. *Werner Nienhüser* & Frau *Anna Katharina Jacob* untersuchen in ihrem Beitrag **Changing of the Guards: Eine empirische Analyse der Sozialstruktur von Hochschulräten** die Zusammen-

setzung der neu gebildeten Hochschulräte in Deutschland, insbesondere den Anteil von Topmanagern und anderen Unternehmensvertretern an den (externen) Ratsmitgliedern und Ratsvorsitzenden. Mit einem Drittel aller Ratsmitglieder kommt die zweitgrößte Gruppe aus gewinnorientierten Unternehmen; es gibt nur mehr (42%) Universitätsangehörige, von denen jedoch die meisten intern von der betreffenden Universität stammen. Topmanager werden in Hochschulräten überproportional häufig zum Vorsitzenden gewählt, allerdings gilt das nicht für rein extern besetzte Hochschulräte und auch nicht für die übrigen Unternehmensangehörigen. Der Drittmittelanteil einer Universität hat ein schwach signifikant positives Vorzeichen hinsichtlich des Anteils der Wirtschaftsvertreter insgesamt, einschließlich entsprechender Verbandsvertreter, nicht jedoch hinsichtlich der Topmanager im Hochschulrat. Ob diese Befunde die Interpretation einer (zu?) starken (finanziellen) Ressourcenabhängigkeit der Hochschulen tragen, mag jeder nach dem Lesen des Beitrags selbst beurteilen.

Seite 67

Frau Dr. *Andrea Sperlich* behandelt **Ansätze zur Optimierung des Marktverhaltens der (privaten) Hochschulen**, wozu sie zuerst mittels Befragungsdaten nutzender Clusteranalyse drei relevante Typen von Privathochschulen unterscheidet, nämlich wissenschafts-, portfolio- und gewinn„bestimmte“, für die sie dann unterschiedliche Handlungsempfehlungen hinsichtlich des Angebots an Studiengängen oder der Ausgestaltung von Studiengebühren ableiten kann. Diese können auf den ersten Blick durchaus unerwartet sein, etwa wenn wissenschaftsorientierte Hochschulen höhere Studiengebühren durchsetzen können als gewinnorientierte, weil erstere auf Qualität und letztere eher auf die Menge setzen. Die am Ende angedachte Ausweitung der Betrachtung auch auf öffentliche Hochschulen wäre spannend, da deren Strategieoptionen weniger klar erscheinen und auch erhebliche Rückwirkungen auf die privaten Hochschulen haben, die in Deutschland doch größtenteils eher Nischen besetzen (müssen).

Seite 74

Insgesamt handelt es sich um vier hervorragende empirische Beiträge, die das Potential der ernsthaften wissenschaftlichen Beschäftigung mit Fragen des Hochschulmanagements aufzeigen. Die Argumente sind dadurch sehr differenziert und diskussionsfähig, während konkrete Empfehlungen mit Fakten gestützt werden können. Es bleibt zu wünschen, dass die Forschung in diese Richtung fortschreitet und die Praxis entsprechende Erkenntnisse aufnimmt, wozu sowohl die Zeitschrift als auch der Workshop Hochschulmanagement ihren Teil beitragen mögen, möglichst auch wieder gemeinsam. Jetzt bleibt mir nur noch, allen Beteiligten, ohne die dieses Heft nicht möglich wäre, herzlich zu danken, also den Autoren, Gutachtern, Mitveranstaltern, Mitherausgebern, Verlagsangehörigen und nicht zuletzt Ihnen, den geschätzten Lesern.

A. Dilger



A. Dilger